

Zwei Wunder

Autor(en): **Rhyn, Hans**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **33 (1943)**

Heft 18

PDF erstellt am: **12.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-639152>

Nutzungsbedingungen

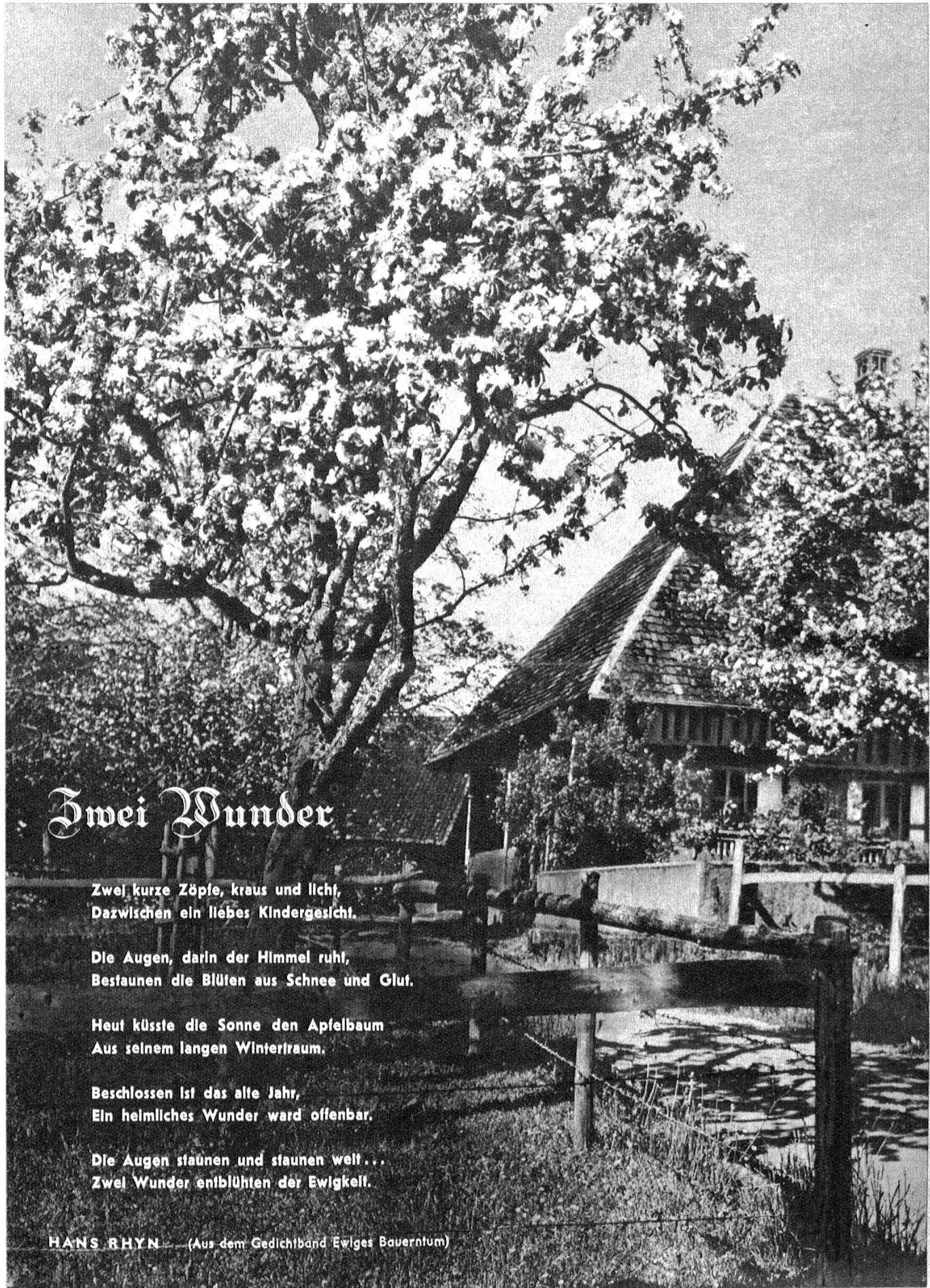
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zwei Wunder

Zwei kurze Zöpfe, kraus und licht,
Dazwischen ein liebes Kindergesicht.

Die Augen, darin der Himmel ruht,
Bestaunen die Blüten aus Schnee und Glut.

Heut küsste die Sonne den Apfelbaum
Aus seinem langen Wintertraum.

Beschlossen ist das alte Jahr,
Ein heimliches Wunder ward offenbar.

Die Augen staunen und staunen weit ...
Zwei Wunder entblühten der Ewigkeit.

HANS RHYN (Aus dem Gedichtband Ewiges Bauerntum)